

Freiwilliges Engagement als strategischer Schwerpunkt

Das freiwillige Engagement ist ein zentrales Element des politischen, gesellschaftlichen und kulturellen Lebens in den Gemeinden und Städten. Der Schweizerische Gemeindeverband setzt sich für eine aktive Förderung des freiwilligen Engagements in den Gemeinden ein. An einer Tagung im November wird das Thema anhand von konkreten Beispielen diskutiert.

Das Thema freiwilliges Engagement ist ein strategisches Schwerpunkt des Schweizerischen Gemeindeverbandes (SGV). Der Verband vertritt einerseits die politischen Interessen der Gemeinden gegenüber dem Bund. Andererseits will er mit der Förderung von Wissenstransfer und Informationsaustausch – sei es unter den Gemeinden oder auch zwischen Wissenschaft und Gemeinden – sowie mit seiner Kommunikationspolitik zur Entwicklung von innovativ handelnden Gemeinden mit hoher Lebensqualität beitragen. In diesem Zusammenhang setzt er sich auch mit dem freiwilligen Engagement als Schwerpunktarbeit auseinander. Denn ohne freiwilliges Engagement fehlen wichtige Voraussetzungen für das Funktionieren einer Gemeinde. Ein Rückgang des freiwilligen Engagements machte sich in den letzten Jahren, insbesondere in kleineren und mittleren Gemeinden, bemerkbar. Dies war für den Verband Grund genug, sich verstärkt mit diesem Thema auseinanderzusetzen.

Milizsystem nicht ohne freiwilliges Engagement

«Ohne freiwilliges und ehrenamtliches Engagement könnte man das politische System der Schweiz mit den stark ausgebauten Volksrechten nicht aufrechterhalten.» Diese Feststellung machte der Präsident des SGV, Ständerat Hannes Germann, anlässlich einer Fachtagung zum Thema freiwilliges Engagement im Frühjahr 2005.

Das politische System, das weitgehend auf dem Organisationsmodell eines Milizsystems basiert, funktioniert nur, wenn viele der dazu befähigten Personen am Wohnort neben- oder ehrenamtlich öffentliche Ämter und Aufgaben übernehmen. Die Aufgabe dieser Milizorganisation auf kommunaler Ebene und deren Ersatz durch die Einführung von Berufspolitikerinnen und -politikern für alle politischen Ämter wäre die Alternative dazu. Obwohl diese Lösung in den Gemeinden nicht zur Diskussion



Das Sportangebot basiert in den Gemeinden auf dem Engagement unzähliger Freiwilliger, die in den Sportvereinen ein breites Angebot ermöglichen. (Bild: Baspo)

steht, erlaubt eine solche Sichtweise, über die Vor- und Nachteile des freiwilligen Engagements und des Milizsystems zu reflektieren. Die mit einem derartigen Wechsel einhergehende Kostenexplosion müsste zwangsläufig zu einer drastischen Senkung der Zahl der Gemeinden führen, wie Beispiele im Ausland zeigen. Damit verbunden wäre folglich das Verschwinden einer Vielzahl von kleinen und grösseren Gemeinden, aufgegliedert in städtische und ländliche Regionen mit verschiedenen Sprachen, welche der Schweiz ein besonderes Gepräge verleihen.

Ohne Milizsystem – auf das die Schweiz zu Recht stolz sein darf – gäbe es zwangsläufig weniger breit abgestützte, demokratische Entscheide und eine völlig andere politische Kultur. Denn in einem durch freiwillige und ehrenamtliche Arbeit geprägten politischen System werden auf kommunaler Ebene für die gleichen Probleme oft unterschiedliche Lösungen hervorgebracht, die untereinander im Wettbewerb um das beste Vorgehen stehen. Dadurch werden auf eine gewisse Art und Weise Bedingungen geschaffen, welche die Entwicklung geeigneter, nachhaltiger

Lösungen ermöglichen, die sich letztendlich durchsetzen. Die daraus resultierende bürgernahe Politik würde mit der Aufgabe des Milizsystems verloren gehen. Zudem müssten Bürgerinnen und Bürger für weniger Demokratie viel mehr Steuern bezahlen infolge der Kostensteigerung, nicht nur für die Löhne der Berufspolitikerinnen und -politiker, sondern zusätzlich noch für die von diesen benötigte Infrastruktur. Zwar wären die Entscheidungswege möglicherweise kürzer, aber um welchen Preis? Bekennt man sich zum Milizsystem, ohne sich gegen Reformen zu sperren, ist damit zwangsläufig auch die Notwendigkeit der Förderung des freiwilligen Engagements verbunden.

Integration und gesellschaftlicher Zusammenhalt

Auch die Wohn- und Lebensqualität in einer Gemeinde oder Stadt wird im Wesentlichen vom Ausmass freiwilliger unbezahlter Arbeit geprägt. Freiwilliges Engagement trägt entscheidend zum gesellschaftlichen Zusammenhalt, zur kulturellen Vielfalt sowie zu einem breiten Angebot an Freizeitaktivitäten und anderen gemeinnützigen Dienstleistungen bei. Zudem verfügen Personen, die sich freiwillig und unentgeltlich in Gemeinden und Städten engagieren, oft über ganz spezifische Fähigkeiten und Kenntnisse, wichtige Beziehungsnetze, spezielles Wissen und Kreativität. Die Nutzung dieses Kapitals stellt einen wichtigen Beitrag zur Steigerung der Attraktivität in der Gemeinde dar. Aus der Optik der Zuwanderer trägt die Möglichkeit, sich irgendwo in einem Verein einzubringen und dort mitzumachen, zum raschen Kennenlernen der örtlichen Verhältnisse und zur Integration bei. Ein freiwilliges Engagement in der Gemeinde verschafft vielen Einwohnern und Einwohnerinnen aber auch ein Gefühl der Nähe und Vertrautheit, das heisst, der Identifikation mit dem Wohnort – eine wichtige Voraussetzung für die Übernahme von gesellschaftlicher und politischer Verantwortung.

Beitrag zur Förderung des freiwilligen Engagements

Gerade die rückläufige Tendenz im Bereich des freiwilligen Engagements veranlasste den SGV, eine Diskussion darüber auf kommunaler Ebene auszulösen. Dies obwohl das Thema in den letzten Jahren nicht auf der politischen Agenda des Bundes und der Kantone stand. Und wenn, dann genoss es nicht besondere Priorität. Mit Beiträgen in der «Schweizer Gemeinde», mit Fachtagungen, mit jährlichen Aktionen zum Tag

der Freiwilligen am 5. Dezember hat der Verband dazu beigetragen, dass sich die Gemeinden der Bedeutung der Freiwilligenarbeit und der Notwendigkeit ihrer Anerkennung und Förderung bewusster werden.

Der SGV hat im Jahre 2007 gemeinsam mit der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft und dem forum freiwilligenarbeit.ch zum ersten Mal den Wettbewerb «Freiwilligen-Gemeinde»/«Freiwilligen Stadt» als Beitrag zu deren Förderung auf kommunaler Ebene lanciert. Damals wurden die Gemeinden Horw und Wittenbach für ihre innovativen Projekte zur Anerkennung und Förderung des freiwilligen Engagements ausgezeichnet. Nahmen im Jahre 2007 nur wenige Gemeinden am Wettbewerb teil, so hat die Teilnahme im Jahre 2009 um das dreifache zugenommen. Die diesjährige Preisverleihung findet am 25. November anlässlich einer Fachtagung des SGV zum gleichen Thema in Olten statt.

Die Gemeinden und Städte setzen in den letzten Jahren vermehrt mit diesem

Thema auseinander. Davon zeugen gerade die auf lokaler Ebene geführten Diskussionen um den Wert, die Anerkennung und die Entwicklung von Massnahmen zur Förderung der Freiwilligenarbeit. In einigen Gemeinden sind entsprechende Strategien und Konzepte erarbeitet und umgesetzt worden. So stellen heute zahlreiche Gemeinden Infrastrukturen – Räume, EDV-Anlagen usw. – für Organisationen und Einzelpersonen, die Freiwilligenarbeit leisten, gratis zur Verfügung. Im Weiteren bezahlen einige Gemeinden Weiterbildungskurse für freiwillig tätige Personen und anerkennen die geleistete Freiwilligenarbeit mit besonderen Aktionen, wie zum Beispiel mit Ehrungen, Preisen usw. Die Diskussion über das freiwillige Engagement in der Schweiz muss jedoch unter dem Aspekt der veränderten gesellschaftlichen und politischen Bedingungen noch weit mehr und vertiefter geführt werden.

Maria Luisa Zürcher, Schweizerischer Gemeindeverband



Auch im Bereich Landschafts- und Umweltschutz leisten Freiwillige vielfältige Einsätze zum Wohl der Gemeinden.

(Bild: Felix Brüngger, Stiftung Umwelt-Einsatz Schweiz)

Freiwilligenengagement in den Gemeinden

Am 25. November führt der Schweizerische Gemeindeverband in Olten eine Fachtagung zur Arbeit und zum Engagement der Freiwilligen in kleineren und mittleren Gemeinden und Städten durch. Die Tagung soll den Ist-Stand, aber auch Möglichkeiten und Grenzen der ehrenamtlichen und freiwilligen Arbeit auf kommunaler Ebene aufzeigen. Weiter wird sie Impulse zur Entwicklung einer Strategie und Politik zur Förderung des freiwilligen Engagements auf kommunaler Ebene geben. Zudem wird zum zweiten Mal im Rahmen dieser Veranstaltung der Preis «Freiwilligen-Gemeinde»/«Freiwilligen Stadt» zusammen mit der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft und dem «forum freiwilligenarbeit.ch» verliehen. Das Detailprogramm wurde den Gemeinden direkt zugestellt, liegt dieser Ausgabe bei und ist unter www.chgemeinden.ch abrufbar.